

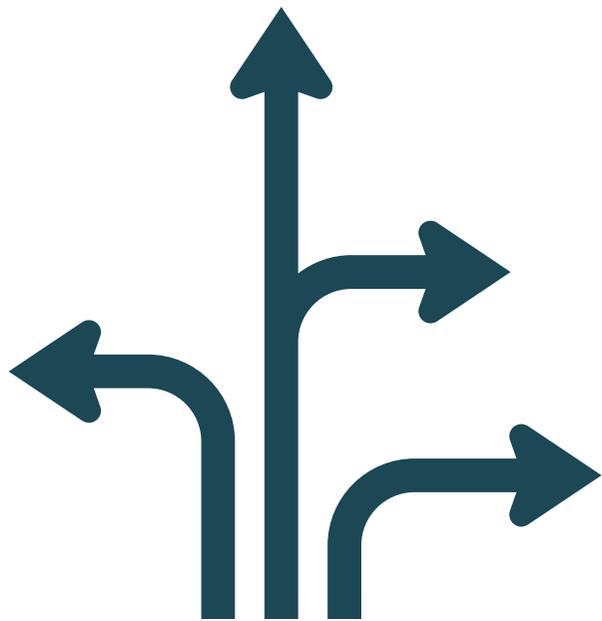


Promovieren mit HAW-Abschluss

INHALT

Promotionswege	3	Berufsperspektiven	17
Beschäftigung an einer Hochschule	4	Vereinbarkeit von Promotion und	
Haushaltsfinanzierte Promotionsstelle		Familienaufgaben	18
(Qualifizierungsstelle)	4	Aus der Praxis	19
Drittmittelstelle (Projektstelle)	5	Lea Katharina Kunz	20
Stellensuche und Bewerbungstipps.....	6	Janine Kupfernagel.....	21
Individuelles Stipendium	7	Katharina Werner	22
Unternehmenspromotion (Industriepromotion)	8	Glossar	23
Graduiertenkollegs und Graduiertenschulen	9	Unterstützungsangebote	25
Erwerbstätigkeit ohne Verbindung zur Promotion ...	10	Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin.....	25
Eigene Mittel oder familiäre Unterstützung	10	Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin	25
Promotionsbetreuung	11	Beuth Hochschule für Technik Berlin	26
Selbstständige Suche der Erstbetreuung	13	Promotionsratgeber	27
Checkliste für eine gute Promotionsbetreuung	14	Suche nach Finanzierungsquellen	27
Forschungsexposee	15		
monografisch vs. kumulativ -- intern vs. extern --			
individuell vs. strukturiert	16		

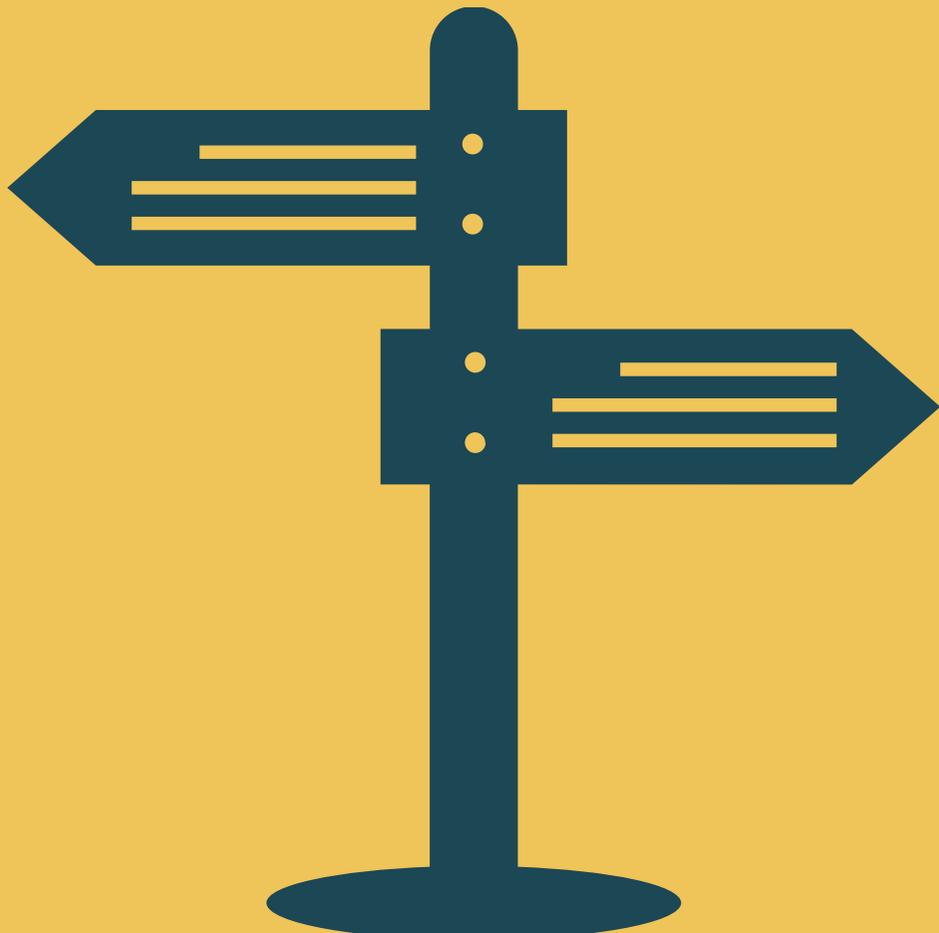
Wer an einer Hochschule für angewandte Wissenschaften (HAW) studiert hat, kann direkt im Anschluss an das Studium oder auch nach einer Phase der Berufspraxis promovieren. Da dieser Weg derzeit weder umfassend bekannt noch selbstverständlich ist, gibt der aktuelle Leitfaden Empfehlungen insbesondere für die Startphase einer Promotion. Eine individuelle Einzelberatung wird darüber hinaus empfohlen (siehe auch [Unterstützungsangebote](#)).



Da die Berliner Hochschulen für angewandte Wissenschaften kein eigenes Promotionsrecht haben, können Promotionen nur in Kooperation mit einer Universität durchgeführt werden. Bei **kooperativen Promotionen** übernimmt die **Erstbetreuung** (zumindest formal) die Professur an der Universität, an der auch der Doktorgrad verliehen wird. Der Arbeitsplatz, und/oder das durchzuführende Projekt können hingegen an der HAW angesiedelt sein. Eine HAW-Professor*in kann die **Zweitbetreuung** bzw. die Begutachtung übernehmen. Um als Promovendin angenommen zu werden, benötigen Sie einen Hochschulabschluss (sehr gut oder gut). Ein Diplom-, Master- oder Magisterabschluss einer HAW kann den entsprechen-

den Abschlüssen von Universitäten hinsichtlich des Promotionszugangs gleichgestellt sein. Die [Promotionsordnung](#) der Fakultät bzw. der Universität, an der die Erstbetreuung angesiedelt ist, regelt die Zugangsvoraussetzungen. Diese sollten Sie sich frühzeitig besorgen und sorgfältig lesen. Werden Sie auf den Webseiten der Universität, an der Ihre Erstbetreuung angesiedelt ist, nicht fündig, können Sie sich an die jeweils zuständige Fakultäts- bzw. Fachbereichsverwaltung (= Dekanat) wenden. Die individuelle Zulassung erteilt zusammen mit der Erstbetreuung der [Promotionsausschuss](#) der ausgewählten Universität. Eventuell kann es Auflagen in Form von zusätzlichen Studien- oder Prüfungsleistungen geben.

PROMOTIONSWEGE

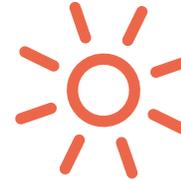


Es gibt viele Möglichkeiten eine Promotion zu realisieren. Damit sind in der Regel unterschiedliche Laufzeiten, Rechte und Pflichten, wie auch Finanzierungsmodelle verknüpft. Wir schauen uns einige der üblichen Wege im Detail an und weisen darauf hin, ob und welche Besonderheiten sich für kooperative Promotionen daraus ergeben.

BESCHÄFTIGUNG AN EINER HOCHSCHULE

Haushaltsfinanzierte Promotionsstelle (Qualifizierungsstelle)

Viele Promovierende finanzieren ihr Forschungsvorhaben mittels einer Promotionsstelle an einer Hochschule oder Forschungseinrichtung. Im Rahmen einer kooperativen Promotion schreiben die Berliner HAWs Promotionsstellen aus, an denen Doktorand*innen als wissenschaftliche Mitarbeiter*innen beschäftigt werden. In der Regel werden die Stellen für drei Jahre finanziert und umfassen 75% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit. Die Stelle ist an eine Professur gebunden, die Ihre Promotion betreut und im Idealfall auch Mentoringaufgaben übernimmt. In der Stellenausschreibung wird das Themengebiet vorgegeben, das eigentliche Promotionsthema formulieren Sie jedoch in Absprache mit der Betreuungsperson. Doktorand*innen, die am Lehrstuhl beschäftigt sind, übernehmen auch Lehraufgaben; eine Lehrverpflichtung von maximal 4 Semesterwochenstunden (3 bei einer 75%-Stelle) ab dem zweiten Semester der Beschäftigung ist vorgesehen.



VORTEILE

- Fester Vertrag mit Anbindung an die Organisation
- Fokus liegt (zumindest formal) auf der Promotion
- Gute Rahmenbedingungen durch Einbindung in den Forschungskontext
- Häufig wird Lehrpraxis erworben (Voraussetzung für eine HAW-Professur)



HERAUSFORDERUNGEN

- Je nach Fach gegebenenfalls Knappheit passender Stellen
- Mehrfachbelastung bei zusätzlichen Aufgaben in Lehre, Wissenschaftsmanagement und Drittmittelwerbung

Drittmittelstelle (Projektstelle)

Drittmittelstellen sind Stellen, die zwar genauso wie haushaltsfinanzierte Stellen an einer Hochschule oder Forschungseinrichtung angesiedelt sind, finanziert wird aber über ein Forschungsprojekt. Als wissenschaftliche Mitarbeiterin forschen Sie mit anderen Projektbeteiligten zu einem Thema, das sich unterschiedlich stark mit dem Thema ihrer Promotion überschneiden kann. Oft ist die Projektleitung auch die Promotionsbetreuung. Im Gegensatz zu Haushaltsstellen ist Lehre nicht vorgesehen, üblich ist jedoch die projektbezogene Betreuung von Studierenden. Die (halben bis vollen) Stellen haben unterschiedliche Befristungen, in der Regel zwischen einem und drei Jahren.



VORTEILE

- Gute Rahmenbedingungen durch Einbindung in den Forschungskontext
- Gute Kontakte in die wissenschaftliche Gemeinschaft
- Erfahrungen mit der Forschungsförderung werden gesammelt.



HERAUSFORDERUNGEN

- Je nach Ausschreibung sehr hoher Aufwand für Antragstellung mit einem ungewissen Ausgang
- Komplexe Konstellation der Beteiligten, Interessenkonflikte können stark ausgeprägt sein

Stellensuche und Bewerbungstipps

Die ausgeschriebenen Haushalts- und Drittmittelstellen werden (oft nur) auf den Internetseiten der jeweiligen Hochschule oder Forschungseinrichtung veröffentlicht, deswegen lohnt es sich, dort regelmäßig zu recherchieren. Sie können sich auch bei Professor*innen in Ihrem Fachbereich erkundigen, ob demnächst Stellen ausgeschrieben werden.

Professor*innen werden normalerweise einige wenige haushaltsfinanzierte Promotionsstellen zugewiesen, die sie in aller Regel veröffentlichen müssen. Initiativbewerbungen führen somit nur selten zu einer Stelle. Bei Drittmittelfinanzierten Projekten können Doktorand*innen schon in der Phase der Antragstellung beteiligt sein. Um einen besseren Einblick in die Struktur der Hochschule zu bekommen und erste Kontakte zu knüpfen, könnten Sie zuvor auch als studentische Hilfskraft tätig sein.

Ein **monatliches Nettoeinkommen** von rund 1.200 Euro steht im Durchschnitt Promovierenden in Deutschland zur Verfügung. Diese Zahl variiert stark nach Fächergruppe – Promovierenden in den Geistes- und Kulturwissenschaften stehen oft deutlich weniger Mittel zur Verfügung, Informatiker*innen sind beim Einkommen hingegen die Spitzenreiter*innen.



Bei der eigenen Bewerbung sollten Sie sich auf jeden Fall schon Gedanken über ihr **Promotionsthema** gemacht haben. Ggf. sieht die Stellenausschreibung auch schon ein [Forschungsexposee](#) als Bewerbungsanlage vor.

Individuelles Stipendium

Ein häufiger Weg zur Finanzierung der Promotion sind Stipendien. Die in Deutschland bekanntesten Stipendienggeber*innen sind die 13 staatlichen Begabtenförderungswerke des BMBF. Doktorand*innen werden hier mit bis zu 1450 Euro monatlich unterstützt. Darüber hinaus gibt es eine Reihe kleinerer Stipendienggeber, alle mit eigenen Auswahlkriterien. Je nach Stipendium kann die gesamte Promotionszeit, die Anfangs- bzw. die Abschlussphase oder ausschließlich Kongresse und Reisen finanziert werden. Auch als Stipendiatin sind Sie als Promotionsstudentin an einer Universität eingeschrieben und haben dort eine Betreuungsperson. Möglich ist auch eine kooperative Promotion, wobei Sie bei der Suche nach der Zweit- wie auch der Erstbetreuung normalerweise auf sich gestellt sind.



VORTEILE

- In den meisten Fällen viel Zeit für die Bearbeitung des Promotionsvorhabens
- Gutes Rahmenprogramm mit Weiterbildungen und Promovierendentreffen
- Viele Stipendienggeber bieten Elternzuschüsse oder Verlängerungen der Laufzeit bei Kinderbetreuung



HERAUSFORDERUNGEN

- Schwache Anbindung an die Hochschule und die Betreuungsperson(en)
- Stipendium gilt nicht als Einkommen: die Kosten der Kranken- und Rentenversicherung müssen selbst übernommen werden
- Rechtliche Regelungen zu Mutterschutz und Elternzeit greifen nicht

Unternehmenspromotion (Industriepromotion)

Für Natur- und insbesondere Ingenieurwissenschaftlerinnen, die anwendungsorientiert forschen möchten, lohnt es sich, Auskunft über die Möglichkeiten einer Unternehmenspromotion einzuholen. Vor allem größere Unternehmen können Stellen ausschreiben, an denen man für die Firma arbeitet und gleichzeitig zu einem meist vorgegebenem Promotionsthema forscht. Sollte ihr Forschungsvorhaben für ein Unternehmen interessant sein, entscheiden sich Arbeitgeber manchmal auch, Doktorand*innen finanziell zu unterstützen, in dem sie eine befristete Anstellung für die Dauer der Promotion bekommen. Oft ergibt sich eine Forschungs idee auch erst im Beruf. In dem Fall kann Sie der Arbeitgeber mit der Bereitstellung von Laboren oder einer Freistellung unterstützen.



VORTEILE

- Gute Rahmenbedingungen durch Einbindung in den Forschungskontext
- Hoher Anwendungsbezug und große Praxisrelevanz
- Wird HAW-Professur angestrebt: erforderliche Berufspraxis wird erworben

HERAUSFORDERUNGEN

- Komplexe Konstellation der beteiligten Akteur*innen, Interessenkonflikte können stark ausgeprägt sein
- Hohe Arbeitsbelastung durch Arbeit für das Unternehmen wie auch das eigene Forschungsprojekt
- Datenschutzaufgaben des Unternehmens können die Publikationsmöglichkeiten einschränken



Graduiertenkollegs und Graduiertenschulen

Neben dem klassischen Weg der [Individualpromotion](#) gibt es an Universitäten auch Graduiertenkollegs oder Graduiertenschulen, die viel eher einer dritten Phase des Studiums ähneln. Dabei verfassen Promovierende ihre Dissertation im Kontext eines übergeordneten Forschungsthemas in einer Gemeinschaft mit anderen Promovierenden und werden von mehreren Professor*innen betreut. Darüber hinaus nehmen sie Teil in einem Lehrprogramm. Die meisten Mitglieder bekommen entweder ein Stipendium oder werden an der Uni befristet eingestellt. Kooperative Promotionen sind grundsätzlich möglich, jedoch können strukturierte Promotionsprogramme eigene Richtlinien entwickeln.



VORTEILE

- Gute Rahmenbedingungen, die Promotion innerhalb der vorgegebenen Zeit abzuschließen
- Gute Einbindung in den Forschungskontext und regelmäßige Kontakte zu anderen Wissenschaftler*innen
- Oft werden Arbeitsplätze und -materialien zur Verfügung gestellt



HERAUSFORDERUNGEN

- Bei Stipendium: die Kosten der Kranken- und Rentenversicherung müssen Sie selbst übernommen werden
- Bei Stipendium: Rechtliche Regelungen zu Mutterschutz und Elternzeit greifen nicht

Erwerbstätigkeit ohne Verbindung zur Promotion

Eine weitere Möglichkeit, die Promotionszeit zu finanzieren, ist eine (Teilzeit-)Beschäftigung in der freien Wirtschaft, die keinen direkten Bezug zum Promotionsthema hat. Hier sollten Sie sich gut überlegen, inwiefern diese Doppelbelastung das Realisieren eines Promotionsvorhaben in einer überschaubaren Zeit zulässt. Ein straffes Zeitmanagement ist gefragt, auch Freistellungen (soweit der Arbeitgeber dies bewilligt) in besonders intensiven Phasen der Promotion. Andererseits können an einer Stelle, die dem eigenen Fach nah steht, wichtige Industrieerfahrungen gesammelt werden, die bei der Bewerbung für eine HAW-Professur unabdingbar sind.



Eigene Mittel oder familiäre Unterstützung

Sollten Sie die Promotion aus eigenen Mitteln finanzieren, können Sie sich, zumindest theoretisch, voll auf die Forschung fokussieren. Wer aber in der Forschung an Labore und technische Geräte an der Hochschule angewiesen ist, kann die, wenn überhaupt, nur bedingt benutzen. Auch der Austausch mit anderen Promovierenden und der breiteren wissenschaftlichen Gemeinschaft ist nicht immer gegeben.

PROMOTIONS BETREUUNG

Auch die Promotion ist – wie das Studium – eine Qualifikationsphase. Ihr Promotionserfolg hängt u.a. davon ab, wie gut und intensiv die Promotionsbetreuung ist. Daher sollten Sie sich ausreichend Zeit für die Entscheidung geben, wer Ihre Erst- und Zweitbetreuung übernehmen soll.

Wenn Sie kooperativ promovieren wollen, suchen Sie sich am besten im ersten Schritt eine fachlich geeignete Professur an einer HAW. Fragen Sie die Person nach ihren Kontakten zu einer Universität, im Idealfall entfällt dadurch Ihre Suche nach einer Erstbetreuung. Existieren Kooperationsvereinbarungen Ihrer Hochschule mit (Berliner) Universitäten, könnte das die Klärung der formalen Fragen erleichtern.

Da sich die Promotionsbetreuung über einen langen Zeitraum erstrecken wird und auf Vertrauen basiert, ist die Wahl der Betreuung nicht nur eine Frage der Fachlichkeit, sondern auch eine persönliche Angelegenheit.

Die [Checkliste für eine gute](#)

[Promotionsbetreuung](#) soll Ihnen bei der Entscheidungsfindung helfen. Einige der genannten Kriterien können bzw. sollten Sie direkt erfragen, für andere Kriterien müssen Sie sich auf Ihre Intuition verlassen und/oder Sie finden Personen, welche die Professur aus Arbeitszusammenhängen kennen und zuverlässig einschätzen können.

Die Absprachen zur Betreuungssintensität sollten in eine Betreuungsvereinbarung münden, die Sie mit Ihrer Erst- und Zweibetreuung unabhängig davon abschließen sollten, ob eine solche Vereinbarung formal gefordert wird oder nicht. Viele Hochschulen stellen auch eigene Formulare zur Verfügung.

Selbstständige Suche der Erstbetreuung

Falls die Professur an der HAW keine geeigneten universitären Kontakte hat, müssen Sie selbstständig eine Erstbetreuung finden. Dazu können Sie wie folgt vorgehen:

- Recherchieren Sie nach fachlich geeigneten Professuren, beginnen Sie mit den Berliner Universitäten und erweitern Sie dann den Radius Ihrer Suche – gegebenenfalls bis ins Ausland.
- Fragen Sie Promovierende in Ihrem fachlichen Umfeld nach Empfehlungen. Lassen Sie sich insbesondere schildern, wie die jeweilige Professur das Betreuungsverhältnis gestaltet (siehe Checkliste für eine gute Promotionsbetreuung).
- Wählen Sie 3-5 Professuren aus, die passen könnten und beginnen Sie mit einer Anfrage bei

der Person, die dem Profil Ihres Promotionsvorhabens am besten entspricht.

- Der Erstkontakt ist möglich über E-Mail, Telefon oder auch persönlich. Für einen persönlichen Kontakt können Sie z.B. eine Vorlesung der Professur besuchen und nach der Vorlesung ansprechen. Halten Sie für alle Fälle Ihre [Unterlagen](#) bereit.
- Bei Kontakt über E-Mail: Fragen Sie nach etwa zwei Wochen nach, falls Sie keine Antwort erhalten haben. Falls Sie erneut keine Antwort erhalten, bitten Sie beim Sekretariat um einen Sprechstundentermin und stellen Sie sich persönlich mit allen Unterlagen vor.
- Bei einer Ablehnung kontaktieren Sie die nächste Professur.

Beim Erstkontakt sollten Sie sich kurz vorstellen (insbesondere im Hinblick auf Ihr bisheriges Studium) und beschreiben, weswegen Sie gerne promovieren würden. Falls Sie schon so weit sind, nennen sie auch den Arbeitstitel und das Thema, zu dem Sie gerne forschen würden. Zudem ist es wichtig zu begründen, warum sich genau diese Person als Betreuung für Ihr Forschungsvorhaben eignen würde (z.B. aufgrund der Forschungsschwerpunkte, der Drittmittelforschung, ...). Im Falle, dass Sie sich um die Finanzierung der Promotionszeit schon gekümmert haben, teilen Sie dies der Person gerne mit. Bitten Sie zum Schluss um einen Sprechstundentermin, um das Thema und eine mögliche Zusammenarbeit vertieft besprechen zu können.

Folgende Unterlagen sollten Sie parat haben bzw. anfügen:

- Ihren Lebenslauf mit Anlagen (falls vorhanden) Angaben zu Stipendien und Auszeichnungen; ohne Angaben zu Führerschein und Hobbys.
- Ihr Exposee kann auch „Work in Progress“ und eher kurz sein (3-5 Seiten) und muss noch keinen Zeitplan enthalten. Es sollte Offenheit signalisieren, damit die zukünftig erstbetreuende Professur das Projekt beeinflussen kann. Wichtig: Der Stand der Forschung, die Relevanz des Projekts und Ihre Methoden sollten in jedem Fall gut dargestellt sein.
- Optional: Ein Empfehlungsschreiben der Zweitbetreuung.



Hinweis: Die Suche nach der Betreuung entfällt, wenn Sie sich auf eine bereits ausgeschriebene (Haushalts- oder Drittmittelfinanzierte) Promotionsstelle an einer HAW bewerben. In dem Fall sind beide Betreuungspersonen in aller Regel schon festgelegt.

Bei Bewerbungen für Promotionsstellen an Universitäten ist die Erstbetreuung vorgegeben, die Zweitbetreuung meist jedoch nicht.



Checkliste für eine gute Promotionsbetreuung

I FACHLICHE KOMPETENZ DER BETREUUNGSPERSON

- Widmet sie sich in Lehre und Forschung den für mich relevanten Themen?
- Finde ich ihre Anmerkungen, Hinweise und Literaturtipps zu meinem Forschungsprojekt hilfreich und nachvollziehbar?
- Unterstützt sie mich dabei, mein Forschungsthema einzugrenzen?

II VERNETZUNG IM FACH

- Vermittelt sie mir relevante Kontakte zu anderen Wissenschaftler*innen im In- und Ausland?
- Verfügt sie über Industriekontakte?
- Kann ich sie zu Fachtagungen begleiten bzw. unterstützt sie mich bei der aktiven Tagungsteilnahme im In- und Ausland?
- Ermöglicht sie es mir, unter fairen Bedingungen gemeinsam zu publizieren? (Erste Anhaltspunkte hierfür finden Sie im Lebenslauf der Professur, der üblicherweise im Internet verfügbar ist.)

III SOZIALE KOMPETENZ

- Finden Gespräche auf Augenhöhe statt?
- Pfl egt sie respektvolle Umgangsformen?
- Drückt sie sich für mich verständlich aus?
- Kann ich mir vorstellen, längere Zeit vertrauensvoll mit ihr zusammen zu arbeiten?
- Haben beide Betreuungspersonen ein gutes Verhältnis zueinander?

IV BETREUUNGSINTENSITÄT

- Kann ich meine Betreuungsperson bei Problemen zeitnah ansprechen?
- Antwortet sie zuverlässig auf E-Mails?
- Passen die Betreuungsgespräche zu meinen Bedarfen?

FORSCHUNGSEXPOSEE

Das Exposee umfasst je nach Fachrichtung bis zu 15 Seiten (ohne Literatur und Zeitplan) und enthält die folgenden Teile:

- Arbeitstitel, Abstract
- Forschungsthema, forschungsleitende Fragen
- Forschungsstand und Relevanz des Themas
- Forschungsdesign (zum Beispiel die gewählten Methoden)
- Geleistete Vorarbeiten (z.B. Literaturrecherche, eigene Publikationen zum Thema)
- Gliederungsentwurf
- Zeitplan (für 24 Monate, teils für 36 Monate)
- Literaturliste mit den wesentlichen Titeln für Ihr Dissertationsvorhaben

Es gibt sowohl Handreichungen als auch Weiterbildungen, die Sie bei der konkreten Erstellung unterstützen können.

*Promovierende in den **Natur- und Ingenieurwissenschaften**, die eine Beschäftigung an der Hochschule innehaben, sind im Vergleich zu Promovierenden anderer Studienrichtungen deutlich häufiger **vollzeitbeschäftigt**. Bei promovierenden Ingenieur*innen sind 82 % der Stellen an Hochschulen in Vollzeit.*



monografisch vs. kumulativ

Ihre Promotion gilt als abgeschlossen, wenn Sie Ihre Forschungsergebnisse veröffentlicht haben. Zu Beginn Ihrer Promotion können Sie unter Umständen die Veröffentlichungsform festlegen. Grundsätzlich gibt es zwei Möglichkeiten: 1) Sie publizieren eine Monografie. Hier steht die Veröffentlichung ganz am Ende Ihrer Promotion. 2) Bei der kumulativen Promotion (auch als Publikations- oder Sammeldissertation bezeichnet) publizieren Sie die Teilergebnisse Ihrer Dissertation schon während der Promotionszeit in wissenschaftlichen Zeitschriften. Am Ende reichen Sie die Artikel, ergänzt um Einleitung und Fazit, als Ihre Doktorarbeit ein. In der für Sie zutreffenden Promotionsordnung ist festgelegt, ob Sie kumulativ promovieren können. Steht Ihnen die Entscheidung frei, sollten Sie sorgfältig das Für und Wider abwägen und sich mit Ihrer Erst- und Zweitbetreuung beraten. Besonders in den Natur- und Wirtschaftswissenschaften sind kumulative Promotionen die zunehmend ausgewählte Promotionsart.

intern vs. extern

Intern promovieren Sie, wenn Sie eine Promotionsstelle an einer Hochschule oder einer außeruniversitären Forschungseinrichtung haben und im Rahmen dieser Stelle Ihre Promotion erstellen. Eventuell sind in Ihrem Arbeitsvertrag weitere Arbeitsaufgaben vorgesehen, z.B. Lehrtätigkeit oder die Akquise von Drittmitteln.

Extern promovieren Sie, wenn Sie zwar formal an einer Universität zur Promotion zugelassen sind, dort aber nicht beschäftigt sind.



individuell vs. strukturiert

Individuell promovieren Sie, wenn Sie über Ihre Finanzierungsquelle nicht in einen formalen Arbeitszusammenhang eingebunden sind. Ihnen steht es frei, sich mit anderen Promovierenden und / oder Forschenden zu vernetzen.

Strukturiert promovieren Sie, wenn Sie in einen Promotionsstudiengang eingeschrieben sind oder als Mitglied eines Graduiertenkollegs bzw. einer Graduiertenschule. Die übliche Laufzeit solcher Programme beträgt drei Jahre. Neben der Arbeit an Ihrer Promotion sind Sie dazu verpflichtet, an Kolloquien und ähnlichen Veranstaltungen teilzunehmen.



BERUFSPERSPEKTIVEN

Der Dokortitel ist unverzichtbar für eine akademische Laufbahn (Universitäts- oder HAW-Professur) – unabhängig von der Fachrichtung. Pauschale Aussagen zur Karriereförderlichkeit eines Dokortitels lassen sich nicht treffen. Relevant ist der Fachbezug. In Chemie, Biowissenschaft und Physik ist die Promotionsquote besonders hoch, in den Ingenieurwissenschaften sowie in BWL und VWL hingegen vergleichsweise niedrig. Je größer die Nähe des angestrebten Berufs zur Wissenschaft, desto hilfreicher der Dokortitel. Beispiele: Tätigkeit in einer Abteilung für Forschung und Ent-

wicklung beziehungsweise Corporate Research in einem Industrieunternehmen, in der Wissenschaftskommunikation, in der Organisationsberatung, bei Verbänden und Nichtregierungsorganisationen; Möglich sind auch Führungspositionen im öffentlichen Dienst oder der Privatwirtschaft.

In der freien Wirtschaft kann sich ein Dokortitel auch finanziell aus-

zahlen. Im öffentlichen Dienst hingegen bringt ein Dokortitel im Vergleich zum Master-Abschluss kein höheres Entgelt. Relevant sind vor allem die eigenen beruflichen Ziele. Ein höheres Lebensalter und eine stark theoretische Ausrichtung der Promotion können sich für Beschäftigungschancen in der Privatwirtschaft nachteilig auswirken. Abhängig von der Fachrichtung können Studienabschlüsse mit praktischem Bezug, wie der Master of Business Administration oder der Master of Laws eine sinnvolle Alternative zur Promotion sein.



VEREINBARKEIT VON PROMOTION UND FAMILIENAUFGABEN

Eine relevante gesetzliche Grundlage ist das **Gesetz über befristete Arbeitsverträge in der Wissenschaft**, kurz: WissZeitVG. Beim Vertragsabschluss zu einer Promotionsstelle sollte beachtet werden: Laut WissZeitVG werden die Promotionsphase und die Post-Doc-Phase auf jeweils sechs Jahre befristet. Die zulässige Beschäftigungsdauer mit Befristung beträgt im Wissenschaftsbetrieb somit 12 Jahre. Diese Dauer

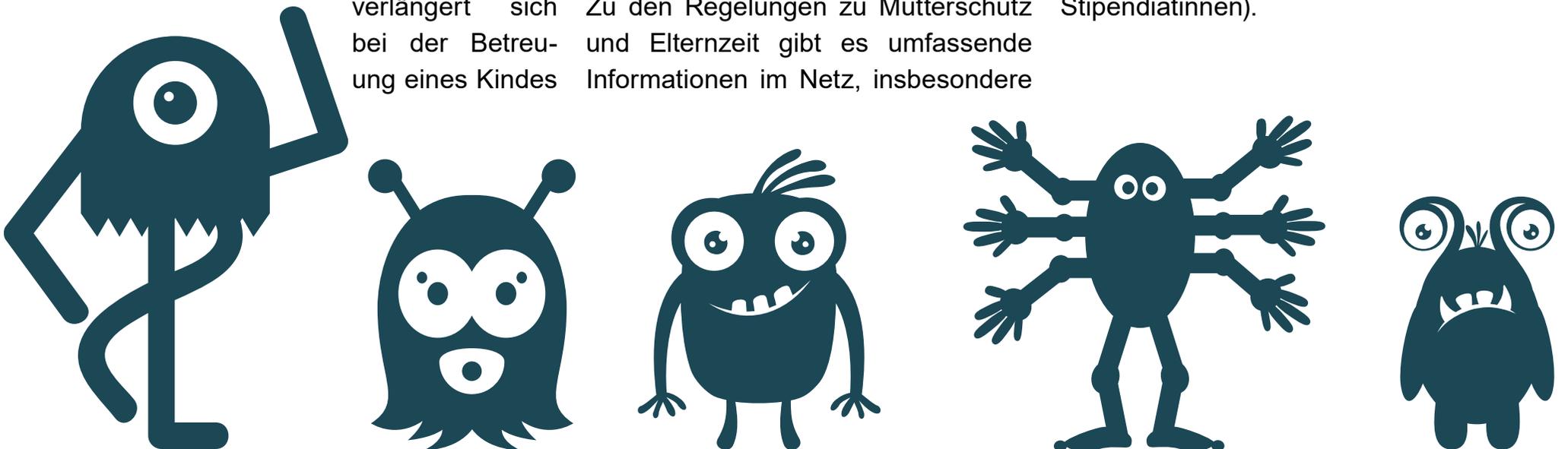
verlängert sich bei der Betreuung eines Kindes

oder mehrerer Kinder unter 18 Jahren um zwei Jahre je Kind (§ 2 Abs. 1). Eine Befristung ist auch dann zulässig, wenn die Beschäftigung überwiegend aus Drittmitteln finanziert wird (§ 2 Abs. 2). Allerdings gilt bei diesem Befristungsgrund zwar die Möglichkeit (siehe Hochschulverträge der Berliner Hochschulen mit dem Land Berlin), nicht aber die Pflicht des Arbeitgebers zur Verlängerung aufgrund von Familienaufgaben.

Zu den Regelungen zu Mutterschutz und Elternzeit gibt es umfassende Informationen im Netz, insbesondere

Hinweise der Gewerkschaften (z. B. [GEW 2017](#)). Im Einzelfall sollten Sie sich beraten lassen.

Hinweis: Sobald Sie zur Promotion zugelassen werden bzw. ab der Immatrikulation als Promotionsstudentin, laufen die 6 Jahre, an denen Sie bis zum Abschluss der Promotion an einer Hochschule befristet beschäftigt sein dürfen. Das gilt auch für Promovierende, die zu dem Zeitpunkt dort (noch) nicht beschäftigt sind (bspw. Stipendiatinnen).



AUS DER PRAXIS



In den Laboren, Büros und Lehrräumen der Beuth Hochschule für Technik arbeiten und forschen Nachwuchswissenschaftlerinnen zu unterschiedlichen Themen und mit vielfältigen Hintergründen. Wir haben uns mit einer Arbeitspsychologin, einer Ingenieurin und einer Mikrobiologin über deren Promotionswege, die Herausforderungen und Chancen unterhalten.

LEA KATHARINA KUNZ

Lea Katharina Kunz besetzt seit Herbst 2019 eine Promotionsstelle an der Beuth und forscht zum Thema „Arbeiten mit digitalen Tools und ihre Auswirkungen auf die Gesundheit von Beschäftigten“. Sie studierte Psychologie, zuerst in Chemnitz – da, wie sie sagt, ihr Abi „zu schlecht“ gewesen sei, um in ihrer Heimatstadt Berlin studieren zu können – kehrte aber zurück, um an der Humboldt Universität den Master zu absolvieren.

Während des Studiums hatte ich das Promovieren noch nicht so auf dem Schirm. Aus meiner Zeit an der Uni Chemnitz wusste ich nur: „Wenn du einen Doktor machen willst, musst du am besten schon während deiner Schulzeit an der Uni gearbeitet haben“, was bei mir nicht der Fall gewesen ist. Nachdem aber

die Betreuerin meiner Masterarbeit an der HU auf mich zu kam und meinte, bei sich eine Promotionsstelle ausgeschrieben zu wollen, wurde das Thema plötzlich aktuell. Die Stelle habe ich dann zwar nicht bekommen, dafür arbeite ich jetzt an der Beuth und bin an der HU als Promo-



tionsstudentin immatrikuliert. Eine Win-Win Situation – ich verdiene Geld, habe aber trotzdem mein Semesterticket und komme günstiger ins Kino (lacht). Ich promoviere kumulativ und habe vor, zwei Stu-

dien zu veröffentlichen. In der Regel werden Professor*innen als Co-Autor*innen angeführt, weil du deine Ergebnisse sonst nur schwer publizieren kannst – umso wichtiger, dass das Thema zu dem Forschungsfeld der Betreuenden passt. An der Beuth leite ich auch eine Lehrveranstaltung.

Es ist unüblich, dies schon ab dem ersten Semester zu tun, somit muss ich aber später in einer vielleicht kritischen Phase der Promotion nicht so viele Lehrveranstaltungen auf einmal gestalten. Für das

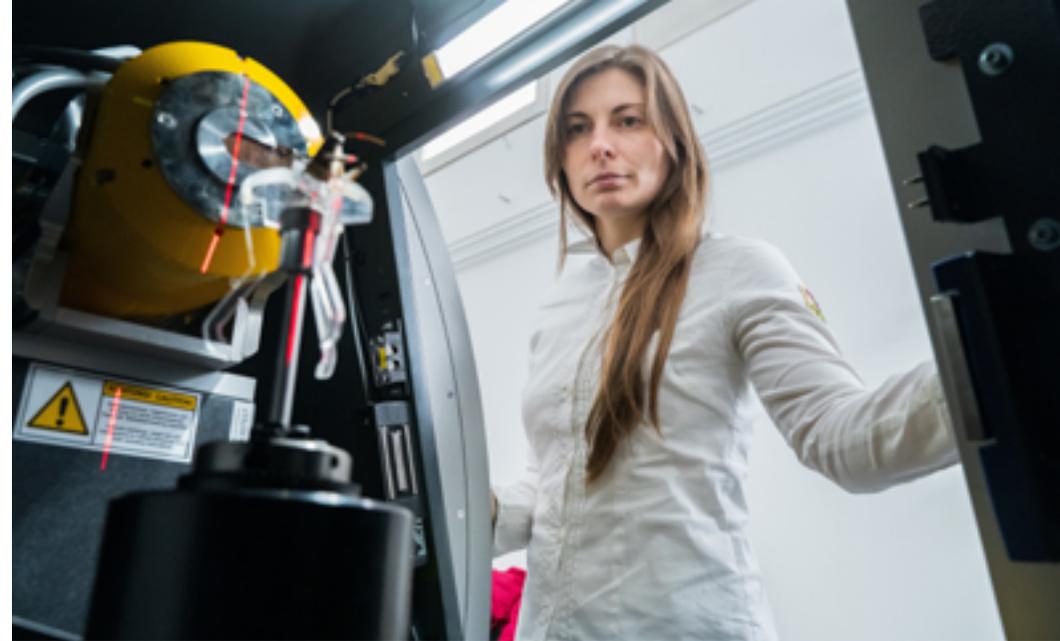
Voranschreiten der Arbeit sind die regelmäßigen Treffen mit meinen beiden Betreuerinnen sehr wichtig. Zudem gehe ich ins Forschungskolloquium des Lehrstuhls an der HU und besuche andere Doktorand*innenentretten. Das bietet eine gute Gelegenheit, sich auszutauschen und Feedback zu bekommen. Zum Promovieren muss man schon eine gewisse Frustrationstoleranz haben, selbständig arbeiten können und ein gewisses Zeitmanagement besitzen. In der Forschung gibt es aber viele Möglichkeiten, die spannend sind. Unabhängig davon, ob man eine neue Theorie oder eine Anwendung unmittelbar für die Praxis entwickelt – am Ende hast du nicht nur den Dokortitel, du erschaffst auch Mehrwert für andere.

JANINE KUPFERNAGEL

Janine Kupfernagel studierte Industrial und Engineering Design an der Hochschule Magdeburg. Ein damaliger Gastdozent der Beuth Hochschule hat sie nach ihrem Masterabschluss eingeladen an der Beuth Summer School ihr Lieblingsfach Bionik zu unterrichten. Wie Phänomene in der Natur – in ihrem Fall der Heuschreckensprung – für Technik brauchbar gemacht werden können, erforscht sie heute als Promovendin in einem IFAF-Forschungsprojekt an der Beuth Hochschule.

In der Bionik bin ich eine Quereinsteigerin – ich komme aus der konstruktiv gestalterischen Richtung. In der Bionik kam für mich die Biologie als Fachbereich dazu, sodass ich während der Promotion noch ein weiteres Studium autodidaktisch begann.

Ich hatte zu Beginn eine Betreuung an der Beuth und einen Doktorvater an der TU, habe mich aber in den ersten anderthalb Jahren selbst um eine Finanzierung bemüht. Gute Kontakte in der Bionik halfen mir, ein Unternehmen zu finden, das sehr an meinem Thema interessiert ist. Die



Firma Carl Stahl Süd hat sich bereit erklärt, mein Projekt vier Jahre lang mit einer halben Stelle finanziell zu unterstützen. Nachdem ich mich in die Grundlagen meines Themas eingearbeitet hatte, haben wir an der Beuth in Zusammenarbeit mit der HTW einen Antrag für ein Drittmittelprojekt gestellt. Im Rahmen des Projekts werde ich mit einer weiteren halben Stelle finanziert. Die Firma Carl Stahl Süd ist auch Kooperationspartner im IFAF Projekt. Sollten wir was „patentfähiges“ entwickeln, haben wir mit der

Firma vereinbart, dass sie erst das Patent anmeldet und ich danach die Dissertation ohne Einschränkungen veröffentlichen kann.

Wenn ich Messungen mache bzw. an Modellen arbeite, bin ich an die Hochschule gebunden und nutze dort die Werkstätten und Geräte. Wenn ich aber Messungen auswerte oder Publikationen schreibe, kann ich das auch im Homeoffice machen. Ich bin alleinerziehende Mutter eines Sohnes, sodass diese Konstellation für mich ideal ist.



KATHARINA WERNER

Als wissenschaftliche Mitarbeiterin arbeite ich an einem Kooperationsprojekt

des Wondo Genet College in Äthiopien, dem Forschungszentrum Jülich und der Beuth Hochschule, in dem Promovierende aus allen drei Institutionen forschen. Als Mikrobiologin beantworte ich die Frage, ob Kompost aus menschlichen Fäkalien eine sichere Methode für den Anbau von Nahrung darstellt, das heißt, am Schluss sollten keine Krankheitserreger oder Antibiotikaresistenzen mehr nachweisbar sein.

Die Arbeit ist sehr abwechslungsreich – es gibt Phasen, in denen ich viel im Labor an der Beuth bin, zwischendurch dann auch wieder im Büro. Da meine Stelle aus Drittmitteln finanziert wird, ist Lehre an der Hochschule nicht vorgesehen. Die Betreuung von Student*innen, die an dem Projekt ihre Abschlussarbeit schreiben, gehört allerdings dazu.

Da ich bisher nur den „Uni-Eindruck“ hatte, sind für mich auch die Abläufe an einer Fachhochschule neu. Die Forschung hat an der Uni einen anderen Stellenwert, dieses

Selbstverständnis ist an der HAW noch nicht so vorhanden. Dafür sind die Labore mit guten und teuren Geräten super ausgestattet, das hätte ich auch als Studentin ganz toll gefunden. Da sie primär für die Lehre angeschafft wurden und die Forschung verhältnismäßig klein ist, kommen sie weniger zum Einsatz, als ich das aus der Uni kenne. Das ist wiederum sehr angenehm, weil man sie zumindest in der vorlesungsfreien Zeit sehr flexibel nutzen kann.

Katharina Werner hat ihr Studium der Mikrobiologie an der Universität Bonn abgeschlossen und promoviert seit zwei Jahren an der Beuth Hochschule in einem äthiopisch-deutschem Forschungsprojekt. Obwohl sie zuerst nicht vor hatte zu promovieren, ist sie bei der Arbeitssuche auf die offene Stelle an der Beuth gestoßen und war vom klimagerechten Thema sofort begeistert.

GLOSSAR

DISSERTATION

Eine Dissertation (umgangssprachlich auch „Diss“) ist die schriftliche Form der Doktorarbeit, die sich auf die eigene Forschung stützt und neue Erkenntnisse in dem bestimmten Fach erbringen soll. Sie dient als Beweis, dass die Promovendin selbstständig wissenschaftlich arbeiten kann.

DRITTMITTEL

Drittmittel sind Gelder, mit denen sich Hochschulen zusätzlich zu den internen Mitteln finanzieren. Diese Gelder kommen entweder vom Staat (z.B. von bestimmten Bundesministerien), der EU oder von privaten Unternehmen. Das Einwerben und Beantragen von Drittmitteln wird auch Drittmittelakquise genannt.

EXPOSEE

Ein Exposee ist eine schriftliche Kurzfassung des eigenen Forschungsvorhabens, ein „Fahrplan“. Darin steht, welche Fragen die Doktorarbeit beantworten soll, welche Methoden dafür eingesetzt werden und in welchen Schritten die Fragen beantwortet werden. Das Exposee umfasst 5-15 Seiten und wird üblicherweise bei der Bewerbung für eine Promotion bei der/dem Betreuer*in eingereicht.

PROMOTIONS-AUSSCHUSS

Eine universitäre Arbeitsgruppe, die Entscheidungen über das Promotionsverfahren trifft und beschließt, unter anderem, unter welchen Bedingungen Absolvent*innen (auch aus Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW) zur Promotion zugelassen werden.

PROMOTIONSORDNUNG

In der Promotionsordnung werden die Rahmenbedingungen einer Promotion und des gesamten Verfahrens festgelegt. In der Regel haben Fakultäten bzw. Fachbereiche eigene Promotionsordnungen, es gibt jedoch auch universitätsübergreifende Vereinbarungen. U. a. regeln Promotionsordnungen die Zulassungsbedingungen (auch für HAW-Absolvent*innen), die zugelassenen Sprachen, in denen eine Dissertation verfasst werden darf, wie auch die Veröffentlichungsarten. Promotionsordnungen werden normalerweise auf den Seiten der Fakultäten bzw. Universitäten veröffentlicht.

PROMOTIONSVEREINBARUNG

Die Promotionsvereinbarung (auch Betreuungsvereinbarung) ist eine Art Vertrag zwischen der Promovendin und der Betreuungsperson über deren Arbeitsverhältnis. Darin werden verschiedene Aspekte der Zusammenarbeit festgehalten, die zum Teil aus der Promotionsordnung geleitet werden. Die Vereinbarung kann mündlich oder schriftlich festgehalten werden und umfasst, u. a., den Promotionstitel, den Erstellungsplan, die Regeln guter wissenschaftlicher Praxis, sowie die Rechte und Pflichten beider Seiten.

TARIFVERTRAG

Beschäftigte im öffentlichen Dienst der Länder sind in den „Tarifvertrag für die Länder im öffentlichen Dienst“, kurz TV-L, eingruppiert. Der Vertrag umfasst 15 Entgeltgruppen („E“), jede Entgeltgruppe hat wiederum 6 Gehaltsstufen. Eingruppiert in die Entgeltgruppen 13 bis 15 sind Beschäftigte an Positionen, für deren Ausübung ein abgeschlossenes wissenschaftliches Hochschulstudium verlangt wird.

WISSENSCHAFTSZEITVERTRAGSGESETZ (WISSZEITVG)

Ein Gesetz über befristete Arbeitsverträge in der Wissenschaft. Hier ist vor allem die Zwölf-Jahres-Regel wichtig, die besagt, dass Beschäftigte in der Wissenschaft insgesamt zwölf Jahre lang befristet angestellt sein dürfen - sechs Jahre vor und sechs Jahre nach der Promotion. Nach dieser Zeit können Wissenschaftler*innen nur noch unbefristete Stellen besetzen. Bei einigen Drittmittelstellen und bei Elternzeitvertretungen greift diese Regelung nicht, sodass befristete Beschäftigungen über diesen Zeitrahmen hinaus erfolgen können.

UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTE

Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin

Informationen zur kooperativen Promotion:

htw-berlin.de/forschung/promotion

Für Promotionsinteressierte:

Prof. Dr. Stefanie Molthagen-Schnöring

Vizepräsidentin für Forschung

VP.Forschung@htw-berlin.de

Telefon: 030 5019 2820

[Webseite](#)

Anlaufstelle für Nachwuchswissenschaftlerinnen, **Einzelberatung** zu überfachlichen Fragen zu Promotion und akademischer Laufbahn:

Dr. Ulrike Richter

richteru@htw-berlin.de

Tel. 030 5019-2655

Kollegiale Vernetzung über die Mailingliste htw-promovierende@lists.htw-berlin.de. Administratorin: Annalies Beck

Promotionsstellen (kooperative Promotion)

Bis 2022 richten die fünf Fachbereiche u.a. Qualifikationsstellen ein.

In der Regel beträgt die Laufzeit dieser Stellen 4 Jahre, die Arbeitszeit mindestens 75 % einer Vollzeitstelle. Eine Aufstockung aus Drittmitteln und/ oder Haushaltsmitteln auf 100 % ist möglich. Es besteht eine Lehrverpflichtung von 3 SWS (bei 30 Stunden/Woche).

Ausschreibungen auf der [Webseite](#).



Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin

Beratung zur Promotion an der HWR (Drittmittelstellen, Qualifikationsstellen im Rahmen der Etablierung des akademischen Mittelbaus an den Berliner HAW, externe Promotion):

Dr. Michael Ebert

Zentralreferat Forschungsförderung.

[Webseite](#)

Promotionsstellen (kooperative Promotion):

Laufzeit 3 Jahre, EG 13; Beantragung durch Professor*innen der HWR.

Promotionskolleg:

Ein- bzw. zweitägige [Veranstaltungen für Promovierende](#) der HWR (bspw. Kolloquium, Schreibwerkstatt, Methodenseminar).

Unterstützungsfond für [Reise- und Weiterbildungskostenzuschüsse](#):

Anschub- und Abschlussstipendien für Doktorandinnen aus dem Chancengleichheitsfonds.

www.hwr-berlin.de/hwr-berlin/organisation-der-hochschule/frauenbeauftragte/foerderinstrumente-und-programme/

Promotionsstellen für [Berliner FH-Absolventinnen](#), kofinanziert durch das BCP

Beuth Hochschule für Technik Berlin

Zentrum für Forschung und Innovation (ZFI)

Dr. Dorothea Eisenhardt

dorothea.eisenhardt@beuth-hochschule.de

Telefon: 030 4504-5036

[Webseite](#)

Einzelberatungen zu allen überfachlichen Fragen zu Promotionsmöglichkeiten, Vorbereitung einer Promotion und akademische Laufbahn:

Die [zentrale Frauenbeauftragte](#) der Beuth Hochschule

Susanne Plaumann

frauenbeauftragte@beuth-hochschule.de

Telefon: 030 4504-2393

Einzelberatung zur Vereinbarkeit von Beruf / Promotion und Familie.

Kinder können gerne in die Beratung mitgebracht werden. Den barrierefreien Zugang bitte vor dem Termin telefonisch klären.

Promotionsstellen (kooperative Promotion): Bis 2022 vergibt die Beuth Hochschule zusätzliche Qualifizierungsstellen zur Promotion. Diese 75%-Stellen umfassen 3 SWS Lehrverpflichtung, und laufen in der Regel drei Jahre.

Promotionsstipendien für hochqualifizierte Absolventinnen und Absolventen: zweimal jährlich i. H. v. 1.250 Euro/Monat, Laufzeit: 12 Monate zur Vorbereitung oder Zwischen- bzw. Abschlussfinanzierung von Promotionsvorhaben.

[Informationen](#) zu Voraussetzungen, Bewerbung und Ansprechperson.

Schreibberatung: Das [Schreiblabor](#) bietet Unterstützung beim wissenschaftlichen Schreiben durch Workshops.

Promotionsratgeber

Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft (2017): **Vereinbarkeit von Familie und wissenschaftlicher Qualifizierung**. Ein Rechtsratgeber:

www.gew.de/Vereinbarkeit-Familie-Wissenschaft

Franziska Günauer, Anne K. Krüger, Johannes Moes, Torsten Torsten, Claudia Koepernik (Hg.) (2012): GEW-Handbuch. **Promovieren mit Perspektive**. Ein Ratgeber von und für Promovendinnen. W. Bertelsmann-Verlag, Bielefeld.

Jutta Wergen (2019): **Promotionsplanung und Exposee**: Die ersten Schritte auf dem Weg zur Dissertation. Verlag utb, Stuttgart. 3. Auflage.

Zeit Campus (2019): Ratgeber Promotion. Entscheiden, planen, durchhalten. Die wichtigsten Tipps für die Dissertation in allen großen Fachgebieten: leserservice.zeit.de/magazine

Suche nach Finanzierungsquellen

Ausschreibungen im öffentlichen Dienst: www.bund.de

Ausschreibungen an Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen: www.jobs.zeit.de

Ausschreibungen aus DFG-geförderten Vorhaben:

www.dfg.de/service/jobs

Ausschreibungsdienst des Deutschen Hochschullehrerverbandes (25 Mailinglisten nach Fachdisziplinen):

www.hochschulverband.de/ausschreibungsdienst

Stipendien-Lotse des Bundesministeriums für Bildung und Forschung: www.stipendienlotse.de

Impressum

Autorinnen: Dr. Ulrike Richter, Viola Philipp, Susanne Plaumann, Kaja Napotnik, Martina Dömling, Edda Wilde

Stand: Oktober 2020

Titelbild: Christin Hume/Unsplash.com

Bilder: S. 20: Kaja Napotnik, S. 21: Carsten Flögel, S. 22: Tobias Hübner

Icons: The Noun Project